

Die Polizei hat in letzter Zeit Heiligenswundersuchen in die Wege geleitet. Gelehrten wurde in einem Falle Willkür für sich geltend zu machen.

An benachbarten Bulgarien hat jetzt gefahren ein mit Anweisung der Telegraphenleitung beauftragter Arbeiter von der dazu benutzten Leiter herab und erlitt einen Arm- und einen Schenkelbruch, weshalb eine Heilbehandlung nach der bisherigen Klinik erfolgen mußte.

Gente vormittag hat er mit Auftritte eines Kindes in der Burgalle beständig Alexanderhof von einer ziemlich hohen Leiter und bestieg sich dabei auf dem Kopf, daß er nach der sonstigen Klinik gebracht werden mußte.

Diejenigen Mannschaften, welche in letztergegangener Nacht dem Polizeigewalt entgingen, welche eine sich herantreibende Menge verfolgte, wurden gefesselt, die übrigen freigelassen.

Am heutigen Bödenmarkt kamen wieder mehrere Tendenzschwankungen vor.

Die Mittheilungen aus Halle befinden sich auch in der 2. und 3. Beilage dieser Nr.

Tagungsordnung

- 1. Bericht der Petitions-Kommission über die Petition Schönbach.
2. Genehmigung eines Nachtrages zum Feuer-Regulativ.
3. Abänderung der Grundlinie für die Grundstücke Weidenplan 16, 17 und 18 und Alie Promenade 6, sowie Abkommen mit dem Grundbesitzer des letzteren.

Wien, 1. Juni. In der heutigen Generalversammlung der Kaiserlichen Reichsanstalt wurde beschlossen, aus dem Programm von 1887 ebenso wie für das Budget 1890, auf die Liste gleich 15 Proj. Dividenden zu begreifen.

Abgesehen von dem, was oben 1. Juni. Die Prämienformel Kaffeeplantagen ist mit 150,000 Gulden festgesetzt.

Kursberichte. (Wochenbericht der Saale-Bez.)

Table with 3 columns: Item, Price, Item, Price. Includes Reichsanleihe, Deutsche Bank, Berliner Handels-Gesellschaft, etc.

Die Anleihe zu 4-prozentigen sich bezog, die übrigen per Ultimo.
Besitz: aus Amberg am 168.75, aus Paris 80.65, aus London 20.38.

Getreide-Märkte.

Weizen: Juni-Juli 171.50, Sept.-Okt. 176.00, feil.
Korn: Juni-Juli 131.00, Sept.-Okt. 135.75, feil.
Gerste: Juni-Juli 122.75, Sept.-Okt. 123.50, feil.

Von der Nordsee: Die Auslieferung der russischen Kaviare wurde heute in verstärkter Maße festgesetzt und übte auf den ganzen übrigen Markt einen ansehnlichen Einfluss aus.

Magdeburger Zuckermarkt.
Magdeburg, 2. Juni. (Eig. Telegr. d. Saale-Bez.)
Kaffeezucker.
Br. Juni 13.02 1/2 Gd. 13.12 1/2 Br. pr. Ctr. 12.75 Gd. 12.85 Br.
Juli 13.20 Gd. 13.30 Br. pr. Ctr. 12.62 1/2 Gd. 12.72 1/2 Br.
Aug. 13.30 Gd. 13.40 Br. pr. Ctr. 12.70 Gd. 12.80 Br.

Wien, 2. Juni. Der Kaiser hatte eine gute Nacht, fühlte sich aber infolge der gestrigen Heiße heute morgen etwas ermüdet. Sein Allgemeinbefinden ist jedoch gut.

Berlin, 2. Juni. (Eig. Telegr. der Saale-Bez.)
Der Kaiser, der schon gestern von der Reise etwas angegriffen war, hatte eine nicht ganz gute Nacht, und die Letzte trafen ihn auch heute früh im Bett noch ein wenig matt, doch war der Zustand sonst befriedigend und der Kaiser gedachte wie gewöhnlich anzukommen. Ober er heute in den Park kommt, erscheint bei dem Kaiser Wetter fraglich. Die Aufenthaltsräume des Kaisers in Friedrichstern sind übrigens viel angenehmer als diejenigen in Charlottenburg.

Wien, 2. Juni. (Eig. Telegr. der Saale-Bez.)
Der Kronprinz Wilhelm traf heute morgen auf der Fahrt zur Jagd nach Döberitz hier ein, frühstückte auf dem Jagdsitz und fuhr um 9 Uhr nach Mariaberg weiter.

Wien, 2. Juni. (Eig. Telegr. der Saale-Bez.)
Das 'Tendenzblatt' verweist auf den authentischen Text der Erklärung Goblets, welcher die ersten partier Mittheilungen betriehtige und nach welchem die Regierung noch eine ergänzende Erklärung des Ministerpräsidenten Liza abwarten wollte. Ebenfalls könne man annehmen, daß Graf Kálnoky vom Standpunkt der internationalen Beziehungen jede Ansicht Frankreich zu verlegen, bestritten habe, wie dem auch der Enthaltung und der Ausfertigung niemals und nirgends eine die internationalen politischen Verhältnisse der Staaten berührende Bedeutung beigelegt worden sei.

Wien, 1. Juni. Der Ausschuss des Abgeordnetenhauses nahm die Vorlage über die Regulierung des Eisernen Tors nach längerer Debatte an, nachdem der Minister Baroh die Grundlage auseinandergesetzt hatte, welche die Regierung bei der Vorlage leitete.

Paris, 1. Juni. Die Deputirtenkammer nahm im weiteren Verlauf der Sitzung den von dem Finanzminister eingebrachten Gesetzentwurf, nach welchem das Finanzjahr mit dem 1. Juli beginnt, mit 287 gegen 228 Stimmen an.

Rom, 1. Juni. Die Ansprache des Papstes in dem heutigen Konstitutionen wendet sich gegen das neue italienische Strafgesetzbuch, namentlich gegen die Artikel, welche Mißbräuche des Alters betreffen. Diese enthielten einen neuen Angriff auf die Freiheit der Kirche und seien ein unrichtiges, unethisches, wegen ihres Gehaltes und ihrer Grundregeln verdamnungswürdiges Werk.

Madrid, 1. Juni. (Senat.) Der Minister des Aeußeren, Moret, erwiderte auf eine Interpellation des Senators Botella, das Budget gewähre nicht die erforderlichen Mittel für eine offizielle Beseitigung Spaniens an der Periferie Hispaniens, insofern die Regierung die Privatbeseitigung Hispaniens begünstigen.

Wien, 2. Juni. (Eig. Telegr. der Saale-Bez.)
Der Präsident der Oesterreichischen Kreditanstalt, v. Hornbostel, ist gestorben.

Gebäude, Verkehrs- und Börsen-Angelegenheiten.
* Frankfurt a/M., 1. Juni. Die großräumige Reorganisation hat einen mehr als halben Tag in Anspruch genommen. Die Reorganisation zur Verwaltung von Straßensystemen ist im Gange und wird in Kürze fertig sein.

Wegen zu entwickeln vermag, wir werden es alles in unseren Gebirgsgebieten anbauen können, auch wenn es dort nicht heimisch ist. Sind doch sämtliche Temperaturgrade der Erde in diesen Länden vertreten bis hinan zur Zone des ewigen Schnees, denn der Götterberg von Kamerun ist der Jungfrau im Berner Oberland an Höhe ebenbürtig, der Kilimo-Ndschoro übertrifft noch den Montblanc um die Seehöhe unseres Jufelbergs. Freilich wird nicht jede Gegend alle angabauen verstanden. Der in Bezug auf Bodenart sehr verschiedene Kaffeebaum wird isochanere Vegetationen scheuen, dagegen vielfach auf den äquatorialen des Kaiser-Wilhelms-Berges so gut wie in Java oder Ceylon vorzukommen, ganz sicher am Kamerungebirge, wo man ihn wildwachsend antraf.

Eins aber ist allerdings wahr, damit es uns gelinge, jene Gras-, Busch- und Waldwälder in nützliche Fruchtstätten und Baumgärten zu verwandeln: sehr viel Geld. Nach Hübel's Schätzungen kostet die normale Kaffeepflanzung in äquatorialen Afrika, die wenn sie überhaupt der Mühe werth sein soll, nicht unter 2000 bis 3000 Mark, erbringt erst mit dem 5. Jahre eine Vollerente und bleibt für die Dauer nicht weniger als 10 Jahre lang fruchtbar. Ansehen dieser Frennis, um bei mir ein Pfund Kaffee zu kaufen, auf den Markt schaffen können als die Eingländer oder Niederländer, fast und deren Konkurrenz zu überwinden, und diese Konkurrenz auch die Kosten unserer Aufzuchtungen weit geringere Anforderungen stellen, als die Arbeiter in den östlichen und westlichen Kaffeepflanzungen.

räthe, Verleumdungs-, Schand- und Genußmittel ganz dazu zu arbeiten. Verkantet wir nicht was Amerika hierher an Kaffee und Baumwolle geliefert hat, fast ausschließlich der Arbeit des Neger, der gesund die Anstrengungen des Pflanzens erträgt, unter denen der Europäer in Fieber- und Malaria zusammenbricht? Trüben in Amerika herrsche die Peitsche des Sklavenhändlers, in unseren Kolonien mag ein verächtliches Handlangertum des Kaufmanns und des Missionars humanere Wege zum gleichen Ziel einschlagen ohne das gut deutsche Wort „lebe und arbeite“ in zwei sich befendende Forderungen auseinander zu reißen. Wie typisch ist doch die an sich unbedeutende Scene, welche uns Partington vom Bismarck-Archipel erzählt: er war eines Morgens dort mit seinen Kanten am Werk, ein Stück Grasland zu roben beauftragt einer Pflanzungsanlage, da kam ein Trupp bewaffneter Kaffee dorthin, die ihre mit schwerer Bürde zu Waarte stehenden Arbeiter geleiteten: sie wandern sich nicht wenig über die Hantierung der Fremden, treten nach kurzer Besprechung untereinander ansehend drohend auf Partington zu, der aus ihnen riefen immer das eine Wort herausstieß 'babalam!'; ohne recht zu verstehen, nicht ihnen Partington wie zustimmend zu, worauf die Wälder alsdann Musketen, Speere, Äxte und Keulen niederlegen und um die Wette begannen das Gras mit anzugruben; inzwischen war klar geworden, daß babalam nichts als 'Arbeit' bedeutete, und als nach gethauer Arbeit Partington einige Stücke Kaffee als Lohn ausstheilte mit der verständigen Besprechung „mungere babalam, mungere tabakko“ (viel Arbeit, viel Tabak), llikik babalam, llikik tabakko“ (wenig Arbeit, wenig Tabak) - da waren die wilden Männer um eine Einigkeit tünger geworden, die ihnen so einbringlich kein Missionar aus der heiligen Schrift bezwingen vermocht hätte, genau eben um diejenige Einigkeit, zu der wir alle unsere Schatzgebiete in unseren Kolonien erheben müssen, wenn jene gesitteten Menschen werden und diese uns wirklich nützen sollen.

Der deutsche Landmann darf nimmermehr zur Aufhebung in unseren Tropenkolonien verlockt werden. Es gilt die Arbeit der Eingeborenen dort in Vertrieb zu setzen, ohne welche all ihre Schatzgebiete unserer Reichs ein ganz toter Schatz bleiben würden. Wir selbst wollen auf diesen fruchtlichen Kampfplätzen der Arbeit nur unsere eigenen Generalstab halten, unsere Beamten und Missionare, unter Konstante Hülfe und Technik, welche letztere dort ein gewaltiges Heer für ihre Fähigkeiten zu kräftigen setzen in Wege-, Brücken- und Eisenbahnbauwerken. Nichts weniger lautet so heimlich wie an Kameruns Mangrove-sumpfrände das hohe Gebirge oder die ansehende Thententrie; für kürzere Frist ist in den weitaus meisten Gegenden unserer

tropischen Kolonien dem Deutschen bei vorstichtiger Lebensweise das Dasein ungeschädigt, erst nach Jahren stellt sich in der Regel eine Erschlaffung durch eintrittende Blutmalaria ein, die insofern gewöhnlich schon nach einem Erfrischungsaufenthalte von wenigen Monaten in der deutschen Heimat verwunden ist, um wieder auf den früheren Posten zurückkehren zu können.

So berechtigen dann in der That unsere Kolonien zu den schönsten Hoffnungen für erquickliche Ausweitung unserer geistigen und unserer wirtschaftlichen Horizonte. Wer da meinen sollte, nur einzeln, nicht der Gesammttheit werde das zum Segen gereichen, der werfe doch einen Blick nach den Niederlanden oder nach England. Können wir uns ja nicht verbieten durch das nicht annehmbare Verbot, in England lauzere neben den Wäldern der Missionäre die nackte Armut, erzeuge das arbeitlose Gendel Auftrieb, die bedeutendste Ursache ist die, daß in England der Prozentfuß der Schwachen und Unheimlichen kaum den 4. Teil desjenigen von Preußen erreicht, und wenn in den verhältnismäßig noch kolonialmächtigen Niederlanden der durchschnittliche Wohlstand sogar noch günstiger sich verhält als in England, so läßt dieser Umstand deutlich genug die heilsame Rückwirkung des kolonialbesitzes auf die breiten Volksschichten selbst einer industriearmen Nation erkennen. Wir Deutschen aber, die wir nicht nur alljährlich bisher 65 Millionen den Fremden für Tabak und 150 Millionen für Kaffee zahlen, müssen auch noch 175 Millionen nach England und Nordamerika liefern zur für den Baumwollbedarf unserer schwimmigen Textilindustrie. Wir würden bei dem rapiden Anwachsen unserer Kaffeezucht entschieden dem Papierismus verfallen, wenn wir mit diesen fürchterlichen Abgaben in immer noch steigender Höhe fort und fort dem Ausland isophob blieben. Von so tragischem Schicksal können uns allein unsere Kolonien erretten, aber sie freilich auch nur dann, wenn wir nicht zaudern mit ihrer wirtschaftlichen Organisation. Vom Reiche wird uns hierzu der zehrende Arm reichen, sowohl im Friedensstand als bei währendem Kriegszustand, des ist Kamerun, des ist der Sanibar und Senegal gewesen. Die Sache der einzelnen und der Privatgesellschaften, nicht des Staates ist es, die Organisation selbst mit Geld und opferwilligen Unternehmungsgeist auszuführen. Seit Alters entlang bei uns der Ruf zu leben, der Gut und Blut opfert, um des Vaterlands heiligen Boden gegen den andringenden Feind zu sichern. Wir sollten jene Vorbereitungen denen nachgehen, die uns das heimliche Glück, des Vaterlandes Stärke für ferne Zukunft haben in unsern Kolonien mit offener Hand, mit deutscher Kraft und Treue.

